



Fruchtbarer Austausch: Unter der Leitung von Jörg Achim Keller rollten die Kieler Philharmoniker Lutz Büchner einen schönen Streicherteppich aus. Foto Ehrhardt

Gute Swingungen

Die Kieler Philharmoniker trafen auf die NDR Bigband

Kiel. Viel Großklang und eine musikalische Gratwanderung, die sich hören lassen konnte: Bei seinem 2. Extrakonzert beschritt das Philharmonische Orchester Kiel gemeinsam mit der NDR Bigband den Mittelweg zwischen Klassik und Jazz. Insbesondere die swingende Version von Mussorgskys *Bildern einer Ausstellung* riss das Publikum von den Sitzen.

Von Oliver Stenzel

Der Eröffnungszug, den Georg Fritsch am Sonntag im gut besuchten Schloss präsentiert, weckt noch keine großen Erwartungen.

George Gershwins *Cuban Overture* rauscht laut und mit geringer Klangscharfe durch den Saal und wirkt auch in rhythmischer Hinsicht ausgesprochen unvorbereitet. Hier swingt nichts, stattdessen klappert und wackelt die Musik. Zu den Zuhörern zählen dabei an diesem Abend auch die Mitglieder der NDR Bigband, die mit Duke Ellingtons *Rock'in Rhythm* eine erheblich bessere

sich dieses Ensemble problemlos selber organisieren kann.

Die Annäherung der beiden Klangkörper erfolgt dabei schrittweise. Für Ellingtons *Come Sunday* begrüßen die Musiker des NDR den Philharmonischen Konzertmeister Maximilian Lohse als Solisten, dem es sehr überzeugend gelingt, sein Geigenspiel zu „grappellisieren“. Im Gegenzug bietet das Orchester dem Altsaxofonisten Lutz Büchner für Richard Rodgers *He was too good to me* einen schönen Streicherteppich. Daneben gibt es in der ersten Programmhälfte noch schnei-

eigens für das Konzert erstellte, zeigt Letzterer eindrucksvoll, warum er zu Deutschlands besten Arrangeuren zählt. Sehr elegant und einfallsreich werden Orchester und Bigband hier auf stimmige Weise miteinander fusioniert. Der *Gnom* wird vom statischen Klangbild zum Up-tempo-Swinger, die *Promenade* zeigt in ihren unterschiedlichen Versionen wechselnd Nähe zu E- und U-Musik. Keller belässt es in seinem Arrangement nicht bei einer bloßen Umkolorierung des Ausgangsmaterials, sondern setzt auch ganz eigene Akzente oder schafft Freiräume für seine Musiker. Im *alten Schloss* etwa kann sich nun auch Ingolf Burkhardt mit einem wunderschönen Flügelhorn-Solo entfalten, im *Ballett der Küklein* sorgen die Oboen und Fagotte der Philharmoniker für schräge Un-

... eine eher eine bessere Figur machen. Unter ihrem Leiter Jörg Achim Keller knüpft die Band gegenwärtig wieder stärker an die klassische Ära der Bigbands an, präsentiert sich auch im weiteren Verlauf angenehm straight und angriffslustig. Die Dirigentenrolle spielt Keller dabei mit Understatement, was sinnvoll ist, weil

Programmmäßig noch schmerzhafte Versionen von Ellingtons *Cottontail*, Juan Tizols *Caravan* und – als frühe Zugabe vor der Pause – Billy Strayhorns *Isfahan* zu hören.

Den eigentlichen Trumph des Konzerts spielen Fritzsch und Keller jedoch nach der Pause aus. Mit seiner Version von Modest Mussorgskys *Bildern einer Ausstellung*, die er

harmonisiert hat, schlage Quartertöne. Georg Fritzsch, der den gesamten zweiten Teil dirigiert, zeigt sich bei alledem als entspannter und inspirierter Katalysator, der die Vermischung der Stile und Klangkörper glücklich regelt. Ein Konzert voll guter Swingungen endet am *großen Tor von Kiew* – und mündet berechtigt in Standing Ovations.